№ 928. Dienstag, den 11. Juni. 1861.

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 5 Uhr Nachmittags. Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße Nr. 50, in Leipzig: Heinrich Hübner; in Altona: Haasenstein u. Vogler; in Hamburg: J. Türkheim.

Danziger  Zeitung.

Organ für West- und Ostpreußen.

(W. T. B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Turin, 10. Juni. Die „Opinione" theilt mit, daß das Ministerium sich noch nicht constituirt habe; wie es heißt, würde Ricasoli den Vorsitz und das Portefeuille des Aeußern, Menabria das der Marine übernehmen: Fanti, Cassini und Natoli würden ihre Demission geben und durch Dellarovera, Lissoni und Sello ersetzt werden.

Aus Rom wird gemeldet, daß der Papst wieder hergestellt sei.

Paris, 10. Juni. Nach einem hier eingetroffenen Telegramm aus Konstantinopel vom gestrigen Tage hat die Conferenz am 7. d. beschlossen, daß das Oberhaupt für den Libanon auf 3 Jahre ernannt werden solle und nur mit Zustimmung der Pforte abberufen werden könne. Nach Ablauf jenes Termins wird die Pforte mit den Mächten von Neuem sich vereinbaren. Das Oberhaupt würde aus allen christlichen Unterthanen des Sultans zu wählen sein. Diese Arrangements sind definitiv.

Paris, 9. Juni. (H. N.) Fould wird im Laufe dieser Woche nach Turin gehen. — Die sardinische Gesandtschaft bereitet eine Todtenfeier für Cavour vor. — Am 20. werden in Konstantinopel Conferenzen wegen der Donaufürstenthümer zusammentreten. Rußland wird darin einwilligen, daß die Fürstenthümer im Falle einer Erledigung der Regierung einem auswärtigen Fürsten anvertraut werden.

London, 10. Juni, Vormittags. Nach der heutigen „Times" sind drei Regimenter Infanterie und Artillerie nebst Munition in die anglo-amerikanischen Garnisonen gesandt worden, um diese gegen etwaige Angriffe der irregulären Corps zu verstärken.

London, 9. Juni. (K. Z.) Das Reuter'sche Bureau bringt Nachrichten aus Newyork vom 30. Mai. Der Süden hatte jeden Gedanken daran, das Fort Pickens anzugreifen, aufgegeben. Die Unions-Truppen befestigten ihre Stellungen am Flusse Potomac. General Butler, der das Commando über die Truppen der Vereinigten Staaten in Virginien führt, erwartete das Eintreffen von Verstärkungen im Fort Monroe und beabsichtigte einen Angriff auf Norfolk. Die in New-York erscheinenden Blätter betrachten die Neutralitäts-Proclamation der Königin von England gewisser Maßen als eine Anerkennung des südlichen Staatenbundes. Die Mexikaner schickten sich zu einem Einfalle in Texas an. Eine große Anzahl von Truppen des Südens war in Richmond concentrirt. Ein Unions-Regiment war, ohne auf Widerstand zu stoßen, bei Acid Creek gelandet. Es ging das Gerücht, daß Unionstruppen gegen Harpers Ferry vorrückten. Von Newyork gingen fortwährend Verstärkungen nach Fort Monroe ab. Neworleans war blokirt. Die Unionstruppen hatten von Grafton in West-Virginien Besitz ergriffen.

Dem heutigen „Observer" zufolge hört die Erhebung der Stader Zölle am 1. Juli auf. England zahlt ungefähr 160,000 L. St. Der Schatzkanzler will diese Summe aus dem von ihm erwarteten Jahres-Ueberschusse bestreiten.

Die liberale Opposition und das Militär-Budget.

Alle Welt, Freund wie Feind giebt zu, daß unter allen Fragen, die unserem Abgeordnetenhause von der Regierung vorgelegt sind, die für die Zukunft unseres Staates, ja, des gesammten Vaterlandes entscheidendste die über die neue Heeresorganisation war. Wir dürfen es unsern Lesern nicht erst auseinandersetzen, aus welchen Gründen wir die Antwort, welche von der Majorität der jetzt heimgekehrten Abgeordneten gegeben ist, nicht bloß für eine ungenügende, sondern für eine geradezu gefährliche halten. Viel schlimmer wäre es allerdings noch gewesen, wenn die feudale Minorität durchgedrungen, wenn das Extraordinarium für ein Ordinarium und die provisorische, von einem tüchtigeren Abgeordnetenhause immer noch rückgängig zu machende, sogenannte Reorganisation für eine definitive erklärt worden wäre. Aber es ist schlimm genug, daß der Regierung oder vielmehr dem Militärcabinet die Mittel geboten sind, um nach abstract technischen und darum vollkommen unzulänglichen Gesichtspunkten eine Heeresmaschine zu construiren und als, zwar nicht gesetzliche, aber doch vollendete Thatsache hinzustellen, die von dem Geiste, der ein Volk zum Siege führt, nicht beseelt ist, ja, die nicht einmal mit den materiellen Mitteln des Landes in einem für den Krieg brauchbaren Zustande genügend lange erhalten werden kann.

Neben der feudalen stand aber noch eine andere Minorität. Es war die der liberalen Opposition, oder wie sie in dem so eben veröffentlichten Wahlprogramm sich treffender nennt, der deutschen Fortschrittspartei. Diese Minorität hat gegen Extraordinarium und Pauschquantum und natürlich auch gegen den zur Deckung desselben mitbestimmten 25prozentigen Zuschlag zur Einkommen-, Klassen-, Mahl- und Schlachtsteuer gestimmt, weil sie, wenn auch ohne Aussicht auf augenblicklichen Erfolg, der Regierung gegenüber den wohl überlegten und aus richtiger Einsicht hervorgegangenen Willen des Volkes in der offensten und kräftigsten Weise darzulegen für die erste ihrer Pflichten erachtete. Das Volk aber will, nicht etwa, weil es nach der längst verschollenen Theorie von einer abstracten Volkssouverainetät wollen zu dürfen meint, was ihm beliebt, sondern es will auf Grund vernünftiger und sittlicher Erwägungen, daß die von dem Militärcabinet begonnene Heeresorganisation so bald wie möglich wieder rückgängig gemacht und durch eine andere und bessere, allerdings nicht durch die unveränderte alte, ersetzt werde.

Freilich erinnern wir uns dabei an die Warnung, die ein eben so freisinniger wie erfahrener und kenntnißreicher Officier in einem Briefe aussprach, den wir vor einigen Wochen in diesen Blättern (Danz. Ztg. Nr. 905) unseren Lesern mitgetheilt haben. Der verehrte Briefsteller hatte den Satz aufgestellt, daß die neueste Militärorganisation vom technischen Standpunkte besser sei, als die alte nicht etwaehedem gewesen, aber wie sie im Laufe langer Friedensjahre durch die Schuld der in Staat und Heer waltenden reactionären Mächte geworden war. Mit derselben Entschiedenheit aber behauptete er auch, daß die neue Organisation dennoch eine sehr unvollkommene und höchst gebrechliche wäre, weil sie die materiellen Kräfte des Landes in wenigen Jahren erschöpfen müßte, und weil die im Volke lebendigen geistigen Mächte von ihr möglichst fern gehalten wären, folglich ihr nicht die unwiderstehliche Angriffs- und Widerstandskraft geben könnten, die einem wahrhaft volksthümlichen und zugleich technisch wohl organisirten preußischen Heere ohne allen Zweifel innewohnen würde. Dessen ungeachtet warnte er mit dem größten Eifer vor einer plötzlichen Redressirung dieser neuen Organisation. „Es würde", sagte er, „den größten Wirrwarr in der Armee abgeben, wenn man das Geschehene jetzt, gerade in diesem Augenblicke wieder rückgängig machen wollte. Einen solchen Wirrwarr im Angesichte eines vielleicht in kurzer Zeit schon ausbrechenden Krieges herbeiführen zu wollen, wäre geradezu Verrath am Vaterlande."

Aber auch er verlangt in diesem, wie in einem zweiten Briefe (Danz. Ztg. Nr. 912), nicht nur alle die öconomischen, technischen und moralischen Reformen unseres Heerwesens, die von den unbefangenen Männern des Landes schon so oft als eine dringende Nothwendigkeit dargestellt sind, sondern er fordert auch, daß die Abgeordneten Beschlüsse fassen sollen, durch welche die Regierung genöthigt sein würde, schon jetzt die nöthigen Vorbereitungen zu treffen, um allmälig eine bessere Organisation mit geringeren Kosten herbeizuführen.

Wir müssen nun auf das Bestimmteste hervorheben, daß, wenn die Stimme der liberalen Opposition die Majorität des Hauses für sich gewonnen, wenn also das Haus die von der Regierung geforderten Mittel zur weitern Durchführung der begonnenen „Reorganisation" verworfen hätte, dadurch keineswegs jene „plötzliche Redressirung" nothwendig geworden, keineswegs der befürchtete „Wirrwarr" herbeigeführt, keineswegs das Land wehrlos oder doch halb wehrlos einem plötzlich andringenden Feinde gegenübergestellt worden wäre. Vielmehr hätte ein solcher Beschluß des Hauses nur die Regierung genöthigt, eine neue Gesetzesvorlage zu machen, um von dem Lande diejenigen Mittel zu erhalten, deren sie dann für die nöthigen Vorbereitungen zur allmäligen Herbeiführung einer bessern, den Kräften des Landes entsprechenden Organisation bedurft hätte, einer Organisation, die die Wehrkraft des Landes unvergleichlich mehr erhöhen wird, als die jetzt von dem Militärcabinet ausgearbeitete und von dem Ministerium adoptirte. Diese Mittel hätte die Opposition natürlich im vollsten Maße gewährt und im vollsten Maße würde sie in Uebereinstimmung mit dem Volke auch alle diejenigen Mittel gewährt haben, welche die Regierung für den Fall eines wirklichen Krieges gefordert haben würde.

Die Sache des Volkes ist es nun, ein neues Abgeordnetenhaus zu wählen, dessen Majorität die Unterlassungs- und Begehungssünden seines Vorgängers wieder gut zu machen den Willen und die Kraft besitzt.

Deutschland.

Berlin, 10. Juni. Am Sonnabend sind, wie die „B.- u. H.-Z." vernimmt, in Folge der von der Staatsanwaltschaft des Stadtgerichts auf Veranlassung der Anträge des Magistrats und der Stadtverordneten angestellten Ermittelungen abermals zwei Polizeibeamte — wie uns mitgetheilt wird, Abtheilungs-Wachtmeister — auf Verfügung des Untersuchungsrichters wegen des Verdachts begangener Fälschungen zur Haft gebracht worden. Diese Thatsache ist um so auffälliger, als der Herr Minister des Innern in einer der letzten Sitzungen des Abgeordnetenhauses dem Hause eröffnet hat, die Staatsanwaltschaft habe keine Veranlassung gefunden, die Untersuchung auf andere als die bereits implicirten Personen auszudehnen.

* Was über die Verhandlungen, deren Resultat das gestern von uns mitgetheilte Wahlprogramm der deutschen Fortschrittspartei gewesen, in einer Correspondenz der „Magdb. Ztg." gesagt wird, ist entstellt und übertrieben. Auch Waldeck, der in diesem Blatte als dissentirend dargestellt wird, hat sich mit dem materiellen Inhalt des Programms vollständig einverstanden erklärt, und wenn er in das zu bildende Centralcomité nicht treten sollte, so geschieht dies nur, weil er sich grundsätzlich niemals an außerparlamentarischen Agitationen betheiligt; auch 1849 weigerte er sich entschieden, an einem Comité Theil zu nehmen. Das Programm ist bereits in zahlreichen Exemplaren in die Provinzen geschickt worden.

— Bekanntlich hat der Justizminister v. Bernuth in einem Rescripte an die Obergerichte sich unlängst für die Zulassung der Juden zu den juristischen Examen bez. zu den Richterstellen ausgesprochen. Wie die „Volkszeitung" erfährt, hat der Justizminister jetzt von den Rabbinern ein amtliches Gutachten darüber eingefordert, ob ihre Glaubensgenossen auch nicht verhindert sein würden, am Sonnabend ihre richterlichen Pflichten zu üben.

— Der „Staatsanzeiger" vom 11. Juni cr. enthält das Gesetz, betreffend die anderweite Regelung der Grundsteuer, vom 21. Mai 1861, so wie die Anweisungen für das Verfahren bei Ermittelung des Reinertrages der Liegenschaften und bei Herstellung der Gemarkungskarten zur Feststellung des Flächeninhalts.

* Die in Heidelberg erscheinende „Volkszeitung für Süddeutschland" spricht sich über die letzte preußische Thronrede sehr wenig befriedigt aus. „Sie muß — sagt das Blatt — auf Jeden, der es mit Deutschland und Preußen aufrichtig meint, einen niederschlagenden Eindruck machen."

— Die preußische Regierung wird, wie die „Preuß. Ztg." mittheilt, auf die letzte Depesch Lord Russells, welche die Aeußerungen Lord Palmerstons über die Macdonald-Angelegenheit nochmals bekräftigte, schriftlich nicht weiter antworten. Die Fortsetzung eines derartigen Schriftwechsels würde geeignet sein, den Fortbestand guter und freundschaftlicher Beziehungen zu der englischen Regierung, ja mehr als das, jeden officiellen und regelmäßigen Verkehrs mit derselben in Frage zu stellen. Andererseits aber sei von den englischen Ministern selbst nicht bestritten, daß das formelle Recht zu Gunsten Preußens spreche, und auf welcher Seite Mäßigung, guter Ton und Versöhnlichkeit vorzugsweise zur Geltung gekommen sei, das könne man getrost dem Urtheil nicht bloß Preußens, sondern der gesammten gebildeten Welt überlassen. — Wir können, sagt die „Nat.-Ztg." dazu, nur damit einverstanden sein, daß diese Angelegenheit endlich von der Tagesordnung verschwindet. Auch kann es uns nur zur Genugthuung gereichen, daß schließlich an die „öffentliche Meinung" appellirt wird. Da diesem Tribunal denn doch eine so hohe Bedeutung zuerkannt werden muß, so würde es staatsklug sein, dasselbe künftig nicht zu perhorresciren, wo es der Regierung weniger zur Seite steht. Wenn die preußische Presse in die Lage gesetzt wird, täglich gegen Thatsachen anzukämpfen, in denen das Dogma von der Unantastbarkeit der preußischen Bureaukratie die schroffste Anwendung erfährt, so wird es ihr sehr sauer gemacht, dem Auslande die Ueberzeugung beizubringen, daß in diesem oder jenem Falle die Reclamationen auswärtiger Mächte in der That jedes Grundes entbehren.

— Auf das Schreiben, welches der Geh. Regierungsrath v. Winter als gegenwärtiger kommissarischer Vertreter des kgl. Polizeipräsidiums an den Magistrat gerichtet hat, ist, nach dem „Comm.-Bl.", seitens des Magistrats das nachstehende Antwortschreiben erlassen worden:

„Ew. Hochwohlgeboren danken wir verbindlichst für die, über die kommissarische Uebernahme des Amtes des hiesigen Polizeipräsidenten uns und der Stadtverordneten-Versammlung unterm 3. d. M. gemachte Mittheilung und die bei dieser Gelegenheit über das Verhältniß der Polizeiverwaltung zu der städtischen Obrigkeit und Vertretung ausgedrückten Gesinnungen. Ew. Hochwohlgeboren dürfen überzeugt sein, daß wir die Trübung des Einvernehmens zwischen Behörden, deren gemeinschaftliche Aufgabe es ist, das Wohl der Stadt zu fördern, tief beklagt haben, und daß wir das freundliche Entgegenkommen, das sich in dem gefälligen Schreiben vom 3. d. M. ausspricht, als ein Unterpfand betrachten, daß unter der Leitung des Königlichen Polizeipräsidiums durch Ew. Hochwohlgeboren die berechtigten Interessen der Commune Würdigung und Beachtung finden werden, und daß eine Verständigung über die zur Erfüllung der gemeinschaftlichen Aufgabe einzuschlagenden Wege nicht ausbleiben wird."

— (B.- u. H.-Z.) Zwischen dem Königreich Hannover und der freien Hansestadt Bremen hat, ohne daß Europa irgend eine Ahnung davon hatte, ein mehrtägiger Krieg stattgehabt, der endlich durch Nachgiebigkeit Hannovers beendet ist. Wegen einer Differenz über die Quote der von Bremen an die gemeinschaftliche Eisenbahnkasse zu zahlenden Vergütung für aufzuwendende Betriebskosten hatte die hannover'sche General-Direction der Eisenbahnen die Einstellung des Betriebes auf der Verbindungsbahn der Unterweser verfügt. Der Transport von Gütern mußte daher auf dieser Bahnstrecke unterbleiben und die bremische Eisenbahn-Deputation, um den Nachtheilen, welche hieraus entstehen mußten, wenigstens einigermaßen zu begegnen, richtete einen Transport mittelst Frachtfuhrwerk ein. Inzwischen hat aber, wie es den Anschein hat, auf höhere Intervention, das hannover'sche Ministerium des Innern die früher von ihm selbst angeordnete Verfügung der General-Direction wieder zurückgenommen und so den Frieden wieder hergestellt.

— Zur Reise unseres Königspaares — schreibt der „Publ." — nach der Provinz Preußen werden Seitens des Hofmarschallamtes viele Vorbereitungen getroffen. Es bestätigt sich, daß der König sich die großen Festlichkeiten, welche ihm Königsberg und viele Städte der Provinz zu veranstalten beabsichtigten, verbeten, hingegen sich vorbehalten hatte, dort verschiedene Festivitäten zu geben. Es sollen auch auf dieser Reise reiche Geschenke und Orden verliehen werden und Standeserhöhungen stattfinden. Aehnliches wird auch bei der Rückkehr unseres Königspaares aus Preußen hier erfolgen. Zur Festlichkeit in Königsberg hat der König eigenhändig eine Einladung an den auf seinem Gute in Preußen lebenden General v. d. Gröben ergehen lassen, welcher nachzukommen derselbe auch nicht verfehlen wird.

— Eine hochachtbare Einwohnerin unserer Stadt hat dem „Komm.-Bl." zufolge den menschenfreundlichen Entschluß gefaßt, eine Stiftung zu errichten, aus welcher betagte und unvermögende Lehrerinnen nach erfolgter Emeritirung eine Pension beziehen sollen. Um den Plan sofort ins Werk richten zu können, hat dieselbe dem Magistrat bereits eine nicht unbeträchtliche Summe zur Disposition gestellt und weitere noch bedeutendere Beiträge verheißen. Der Magistrat hat sich beeilt, das Anerbieten mit der wärmsten Anerkennung für die edeldenkende Geberin anzunehmen.

— Die diesjährigen großen Herbstmanöver des hierzu vereinigten VII. und VIII. Armeecorps werden seit 1842, und auch die damaligen Herbstmanöver der beiden nämlichen und des Garde- und III. Armeecorps nicht ausgenommen, bei weitem die großartigsten Uebungen dieser Art sein, welche in Preußen stattgehabt haben. Außer den gesammten eigentlichen Truppentheilen dieser beiden Corps, nämlich 16 Infanterie- und 10 Cavallerie-Regimentern, dabei von letzteren 4 zu 5 Escadrons, werden nämlich außer dem zur Zeit in Rastatt garnisonirenden Pommerschen Füsilier-Regiment Nr. 34, auch die sämmtlichen anderen sieben Linien-Füsilier-Regimenter und das in Koblenz und Düsseldorf garnisonirende 4. Garde-Grenadier-Regiment daran Theil nehmen, so daß also die dort vereinigten Heer-Abtheilungen aus 24 Infanterie-Regimentern zu 3 Bataillonen, 2 Jäger-, 2 Pionier- und 2 Train-Bataillonen, oder zusammen 78 Bataillonen, dazu 44 Schwadronen, näm-

lich 8 Kürassier-, 8 Ulanen-, 8 Dragoner- und 20 Husaren- und 2 Artillerie-Brigaden mit je 48, zusammen also 96 Feldgeschützen, bestehen werden. Jedes Infanterie-Regiment wird außerdem für die Manöverzeit um 300 eingezogene Reservisten verstärkt werden, so daß die Gesammtstärke dieser Truppen demzufolge auf mindestens 40,000 Mann Infanterie und 6400 Mann Cavallerie, incl. Artillerie, Pioniere und Train aber auf wenigstens 50,000 Mann veranschlagt werden darf.

* Die Sammlung der „Volkszeitung" für Eichhoff in London hat bis jetzt 539 Rt. 10 Sgr. eingetragen.

Magdeburg, 9. Juni. (Preuß. Ztg.) Heute Abends 8½ Uhr gerieth der nördliche Thurm der hiesigen St. Ulrichskirche durch einen Blitzstrahl in Brand. Das Feuer ergriff sehr bald auch den südlichen Thurm, und verbreitete sich von hier aus über die ganze gewaltige Bedachung der Kirche. Die Stadt schwebte fast eine Stunde lang in großer Gefahr, als nach dem Zusammenstürzen der Thürme die Gluth und die Funken durch die stark bewegte Luft auf die zunächstgelegenen Häuser zugetrieben wurden, in denen sich große Niederlagen brennbarer Stoffe (Spiritus u. s. w.) befinden, und von welchen einige schon in Brand zu gerathen anfingen. Durch die Umsicht und Entschlossenheit der hiesigen Feuerwehr und mit Hilfe der vor einigen Jahren eingerichteten Wasserkunst ist jedoch die Gefahr als beseitigt zu betrachten, während ich Ihnen diese Mittheilung mache. Das starke Gewölbe der Kirche hat bis jetzt dem Feuer Widerstand geleistet, und es ist zu hoffen, daß auch das Innere der schönen alten Kirche werde unversehrt erhalten werden. (Eine spätere Mittheilung der „Magd. Ztg." giebt an, daß um 11 Uhr Abends die große Gefahr glücklich beseitigt war.)

Köln, 7. Juni. Der Nationalverein ist gestern gewissermaßen offiziell, nämlich in unserm Stadtrath, mit 20 gegen 3 Stimmen anerkannt worden. Die hiesigen Mitglieder des Nationalvereins hatten nämlich die städtischen Behörden ersucht, dieselben möchten zur Abhaltung der großen Versammlung der rheinisch-westphälischen Mitglieder den großen Saal des Kaufhauses Gürzenich am 30. d. zur freien Benutzung dem Nationalverein zur Verfügung stellen. Nachdem sich ein Mitglied heftig dahin ausgesprochen, daß jener Verein in religiöser Beziehung destructive Tendenzen verfolge, ließ man von vielen Seiten, auch aus der städtischen Verwaltung, den nationalen Bestrebungen des Nationalvereins, volle Gerechtigkeit zu Theil werden, und gestattete die Zusammenkunft auf dem Gürzenich.

Frankfurt a. M., 9. Juni. Wegen eines auf den Secretär des hiesigen amerikanischen General-Consulats von einigen preußischen Offizieren verübten Angriffs mit der blanken Waffe, wodurch demselben mehrere erhebliche Wunden beigebracht wurden, hat sich das General-Consulat veranlaßt gesehen, bei der preußischen Regierung Beschwerde zu führen und auf Bestrafung der betreffenden Offiziere anzutragen. Wir werden seiner Zeit das Ergebniß der Untersuchung mittheilen.

Frankfurt, 9. Juni. Die „Zeit" ist ein Blatt, das nicht bloß für Preußen, sondern auch für die gegenwärtige preußische Regierung sehr freundlich gesinnt ist, und zwar in dem Maße, daß es verleumderischer Weise beschuldigt wird, es stehe im Solde der preußischen Regierung. Die Berliner Correspondenzen der „Zeit" sind ministeriell, ministerieller, am ministeriellsten. Nichtsdestoweniger bemerkt dieses Blatt über den Schluß des preußischen Landtages: „Wir sehen nicht, daß irgend ein unabhängiges deutsches Blatt von der Thronrede befriedigt wäre. Man wird in Berlin also abermals zu dem traurigen Behelf greifen müssen, zu sagen: „'„Desto besser!' Stimmt die öffentliche Meinung uns nicht zu, so schlagen wir erst recht der öffentlichen Meinung ins Gesicht!'" Diese Theorie Schleinitz-Schwerin wird das Grab für den liberalen Ruf der gegenwärtigen preußischen Regierung werden." Wenn unsere liberalen Minister sich nicht etwa, was wir nicht hoffen wollen, von ihrem ursprünglichen Grundsatze so weit entfernt haben sollten, daß sie zu einer gänzlichen Mißachtung der Presse fortgeschritten sind, so läge in Obigem wohl Stoff zu dem ernstesten Nachdenken für sie.

Bremen, 7. Juni. In der letzten Sitzung der Bürgerschaft kam folgender Antrag des Dr. Pfeiffer und Genossen zur Berathung:

„Angesichts der ernsten politischen Verwickelungen Europas und der in Deutschland wachsenden Erkenntniß, daß die gegenwärtigen Bundeseinrichtungen dem berechtigten Streben des deutschen Volks nach nationaler Macht und Schutz seiner Interessen nicht genügen, fühlt sich die Bürgerschaft gedrungen, auch ihrerseits der allgemeinen Ueberzeugung Ausdruck zu geben, daß eine feste Einigung und einheitliche Leitung der Angelegenheiten Deutschlands zu seiner Sicherheit, so wie zur Behauptung seines Rechts und Ansehens dem Auslande gegenüber ein Gebot der Nothwendigkeit ist, und daß nicht minder zum Schutze der Freiheit, sowie zur Begründung gemeinsamer Institutionen auf dem Gebiete der Gesetzgebung und Volkswirthschaft eine allgemeine Vertretung der deutschen Nation unentbehrlich erscheint. — Indem die Bürgerschaft zugleich die Ansicht ausspricht, daß die Unabhängigkeit und freie Selbstregierung der einzelnen Staaten, auf welche besonders Bremens glückliches Gemeinwesen hohen Werth zu legen befugt ist, mit der engen Vereinigung des deutschen Vaterlandes zum Bundesstaate wohl vereinbarlich ist, die in Beziehung auf die unbeschränkte Selbstständigkeit zu bringenden Opfer durch den hohen Gewinn des großen Vaterlandes an Macht und Wohlfahrt reichlich aufgewogen werden, fordert sie den Senat, mit dem sie sich, wie in allen allgemeinen deutschen Fragen, so auch in dieser eines Sinnes weiß, auf, unablässig mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln für die neue Organisation der deutschen Bundesverhältnisse mit einer Centralgewalt und allgemeiner Volksvertretung zu wirken."

Dieser Antrag wurde von der Versammlung angenommen.

Pesth, 7. Juni. Die Steuer-Eintreibung geht allenthalben mit der größten Strenge vor sich. Der Staatsrath hat bei der wachsenden Gefahr für die Sicherheit der Personen die Errichtung einer Bürgergarde beschlossen.

England.

London, 7. Juni. Von den königlichen Kindern sind die beiden jüngsten an den Masern erkrankt. — Mit der Genehmigung König Victor Emanuels und unter der Präsidentschaft seines hiesigen Gesandten hat sich hier ein Verein zur Unterstützung nothleidender Italiener gebildet. Er verfolgt keine politischen Zwecke, sondern will armen, in London lebenden Italienern jedes Glaubensbekenntnisses, die einer Unterstützung würdig sind, Wohnung, Nahrung und Kleidung verschaffen, ihre Kranken unterbringen und ihren Kindern, wo es noth thut, Hilfe leisten. — „Daily News" bemerkt bei einer Beurtheilung der Cavour'schen Politik: „Die Allianz mit Frankreich zum Sturze der österreichischen Herrschaft in Italien war ein um so kühneres Wagniß, da Niemand besser als Graf Cavour die Fährlichkeiten dieses Bündnisses erwogen hatte. Die Folge schien zuerst eher die anfänglichen Besorgnisse als den letzten Entschluß des italienischen Staatsmannes zu rechtfertigen. In der Krisis von Villafranca warf sich Louis Napoleon zum alleinigen Rathgeber Victor Emanuels auf und schloß den Grafen Cavour ausdrücklich vom Rathe seines Königs aus. Aber die Lombarden, die Toscaner, die Romagnolen kannten den Mann, der ihnen zur Seite gestanden hatte, und stützten seine Politik, bis er wieder ans Ruder gelangt war. Noch ist die Zeit nicht gekommen, um die Geschichte dieser Vorgänge der Oeffentlichkeit zu übergeben; aber dereinst wird man sehen, daß Garibaldi selber nicht verzweifelter als Cavour gegen die Trennung Nizzas von Italien hätte ankämpfen können."

— In der Proklamation des Turiner Gemeinderaths über Cavours Tod heißt es:

Dieser Tag ist ein Tag der Trauer und des Schmerzes für jeden der die Freiheit und den Ruhm des gemeinschaftlichen Vaterlandes liebt. Aber lasset Euch nicht überwinden von Kleinmuth und Verzweiflung. Standhaftigkeit und Festigkeit in schwerem Unglück sind die Tugenden starker und ruhmreicher Völker, und auch Ihr habt schon glänzende Beweise davon gegeben.

Frankreich.

Paris, 8. Juni. Sicherem Vernehmen nach begiebt sich der Kaiser nächsten Monat nach Vichy, um die dortigen Bäder zu gebrauchen. Ohne politischen Beigeschmack wird der dortige Aufenthalt des Kaisers aber wohl nicht sein. Er soll nämlich dort über die römische Frage verhandeln. Der Herzog von Grammont und der Cardinal Grassellini kommen bekanntlich bis Juli ebenfalls nach dem genannten Badeorte. — Die Nachricht von der Krankheit des Papstes hat hier einige Unruhe erregt. Nach Privat-Briefen soll dieselbe ernster sein, als man nach der Depesche vermuthen könnte. — Ueber die letzten Tage des Grafen v. Cavour vernimmt man jetzt einige interessante Einzelheiten. Als er seinen ersten Rückfall hatte, war er schon von seinem nahen Ende überzeugt. Sein einziger Gedanke war die Krönung seines Werkes. So oft es seine Kräfte gestatteten, schrieb er, und als ihm dieses nicht mehr möglich war, dictirt er dem Grafen Nigra seine Ideen über den künftigen Gang der italienischen Politik. Diese Schrift, die man sein politisches Testament nennen könnte, ist für Victor Emanuel bestimmt. An Louis Napoleon schrieb er ebenfalls einen Brief, der bereits an seine Adresse gelangt ist. In beiden Documenten soll er sich für die Fortdauer der französischen Allianz ausgesprochen haben. — Der Prinz Napoleon hat den Befehl erhalten, wenn möglich, bis zum 15. Juni in Paris zurück zu sein. — Heute Abends sind alle Gesandten der Großmächte nach Fontainebleau abgereist, wohin sie eine Einladung für acht Tage erhalten haben. — Die deutsche „Pariser Zeitung" meldet nach Briefen aus Hamburg, daß die vier freien Städte mit der festen Absicht umgehen, ihre Legation in Paris zu unterdrücken. Dieselben werden in Zukunft ihre Angelegenheiten, die fast nie diplomatischer Natur sind, von Consuln besorgen lassen. Der betreffende Antrag soll vor sechs Tagen von Frankfurt gemacht worden sein und in Hamburg großen Anklang gefunden haben.

— Der Kaiser hat einen Brief an den Bruder des Grafen Cavour gerichtet, um ihm den tiefen Antheil auszudrücken, welchen er an seinem Verluste nimmt.

— Die finanzielle Unklarheit, in welcher das Kaiserreich schwebt, und über welche in den letzten Discussionen des gesetzgebenden Körpers ein helles, aber darum nicht erfreuliches Licht gefallen ist, trägt viel dazu bei, die Reihen der Gegner, welche vor Allem die bürgerliche Freiheit vermissen, durch die zu vermehren, welche vorzugsweise Ordnung, Sparsamkeit und Offenheit zu Haupttugenden für eine auch noch so starke und ruhmreiche Regierung machen. Die Klagen des Hrn. Devinck, die vernichtenden Zahlen des Hrn. Gouin haben dem seitherigen Finanzsystem wirkliche und nur durch einen vollständigen Bruch mit der herrschenden Bewirthschaftung zu beseitigende Verlegenheiten bereitet. Ein bisher nie eingestandener Mehrbetrag von 343 Millionen in den Ausgaben des laufenden Budgets, das ist eine Enthüllung, welche selbst weit in die kaiserlichen Kreise hinein eine tiefe Mißstimmung und Beängstigung hervorrufen muß. Das Anlehen, dessen Nothwendigkeit bei verschiedenen Anlässen mit so großer Sicherheit, ja, mit einer gewissen moralischen Entrüstung zurück gewiesen ward, tritt nun wieder als traurige Gewißheit, als unvermeidliches Ausgleichungsmittel, um aus der Unordnung in die Ordnung zu gelangen, hervor, und dieses leuchtet Jedermann so klar ein, daß ein längeres Hinausschieben desselben die allgemeinen Besorgnisse nur noch erhöhen könnte.

Belgien.

— Brüssel, 8. Juni. Der „K. Z." wird von hier geschrieben: Es sind sehr wichtige Depeschen aus Paris hier eingetroffen, und deren Inhalt bestätigt vollkommen meine gestern ausgesprochenen Vermuthungen. Der Kaiser hat dem Grafen Vimercati die Versicherung gegeben, daß der Tod des Grafen Cavour ein Grund mehr für Frankreich sei, die beschlossene Anerkennung des Königreiches Italien zu beschleunigen. Man sagt ferner, Oesterreich und Spanien seien von dem Entschlusse der kaiserlichen Regierung noch gestern officiell in Kenntniß gesetzt worden. Diese Wendung war unzweifelhaft, denn es wäre eine Verkennung des politisch Möglichen, zu glauben, Napoleon III. wäre im Stande, jetzt noch mit seiner bisher in Italien befolgten Politik zu brechen. Der hiesige Hof hat es nicht anders erwartet, und trotz der Sympathien mit Oesterreich fängt doch der englische Einfluß an, sich hier geltend zu machen, und man sieht die Einigung Italiens als eine von den Umständen gebotene Nothwendigkeit an.

Italien.

Turin, 8. Juni. Cavours Tod hat auch in den neapolitanischen nnd sicilischen Provinzen eine große Bestürzung verursacht. Zu Palermo schloß man alle Läden als Zeichen der Trauer.

— Auch am 7. Juni blieben die Läden in Turin geschlossen. In Genua wurde selbst die Börse am 6. nicht geöffnet; eben so feierten die Theater überall. Der König Victor Emanuel hatte der Familie Cavour für die Leiche des Verstorbenen ein Grabmal in der Superga angeboten, und das Turiner Amtsblatt vom 7. meldet: „Der König hat befohlen, daß die Leiche des Grafen Cavour in der Basilica der Superga beigesetzt werden solle, welche Ehre bis dahin nur den Souverainen und Prinzen von königlichem Geblüt vorbehalten war." Die Beerdigung fand am 7., Abends, wie bereits gemeldet, „mit beinahe königlichem Pompe" statt. Armee und Nationalgarde bildeten in den Straßen, durch welche der Trauerzug kam, Spalier; im Gefolge erschienen sämmtliche constituirte Körperschaften und Hochwürdenträger des Staates. Aus Genua war das Marinecorps erschienen. Ferner befanden sich im Gefolge die Arbeitervereine, die Mitglieder der italienischen Emigration, die Deputationen aus den Provinzen, so wie sich fast die gesammte Bevölkerung von Turin dem Zuge angeschlossen hatte. Die dumpfe Stille des Zuges wurde von Zeit zu Zeit durch Kanonenschüsse unterbrochen. Alle Häuser der Stadt waren schwarz behängt. Zu dem Schmerze um den Todten kam die Besorgniß vor einem neuen nahen Verluste: die Kunde, Garibaldi liege auf Caprera schwer erkrankt, ging von Mund zu Mund.

Genua, 7. Juni. Die Kaufleute bildeten ein Comité zur Errichtung eines Denkmals Cavours an der Börse.

Rußland und Polen.

— Es sind mehrere Vorschläge bei der Regierung und dem Gouverneur der Ostsee-Provinzen gemacht worden, um die Austernzucht in die Ostsee zu verpflanzen. Die Akademie hat sich jedoch auf Grund eines von dem Akademiker Bähr erstatteten Gutachtens gegen dieselben ausgesprochen. Als Grund, daß alle Versuche fehlschlagen müßten, führt dieser Gelehrte die geringe Salzhaltigkeit der Ostsee an.

Warschau, 8. Juni. (Schl. Ztg.) Die Exportation der Leiche des verstorbenen Fürsten-Statthalters hat heute in den Mittagsstunden nach dem vorgestern angekündigten Ceremoniell stattgefunden. Die Theilnahme des Publikums war auf das bloße Zuschauen beschränkt; nur die israelitische Bevölkerung war, da heute Sabbath ist, sehr zahlreich vertreten. In großen Massen war die Armee repräsentirt, indem nicht blos, wie es im Programm hieß, zur Linken, sondern (wenigstens in der Stadt) zu beiden Seiten der Alleen Infanterie aufgestellt war. Die Cavallerie-Abtheilungen, welche den Zug eröffneten und schlossen, zeichneten sich durch die Schönheit ihrer Pferde aus — bekanntlich ein unbestrittener Vorzug des russischen Heeres vor den meisten der westlichen Länder. Da trotz der Ausdehnung der offiziellen Aufforderung zur Begleitung — bis auf die achte Rangklasse, beim Militär bis zum Hauptmann, beim Civil bis zum Collegien-Assessor — die Zahl der Erschienenen nicht sehr bedeutend war, so zog man es wahrscheinlich deswegen vor, in ungeordneten Massen, statt in geordnetem Zunge einherzuschreiten. Im Ganzen bildete die Feierlichkeit einen sehr ungünstigen Gegensatz zu dem pompösen Begräbniß, welches seiner Zeit (im Februar 1856) dem Fürsten Paskjewitsch zu Theil geworden war. Freilich die Zeiten haben sich in diesen fünf Jahren außerordentlich verändert. Polen und Russen sind einander durch die letzten Ereignisse wieder aufs Neue sehr entfremdet worden. — Die heutigen polnischen Privatblätter enthalten einige Communiqués über die neuesten Maßregeln des Grafen Wielopolski, dessen Einfluß sich immer mehr zu befestigen scheint. Zunächst wird bekannt gemacht, daß die hiesigen Correspondenten ausländischer Blätter für lügenhafte und verläumderische Nachrichten über hiesige Angelegenheiten nach dem Criminalgesetzbuch zur Verantwortung gezogen werden können. Ebenso wird den Beamten, die Anderen amtliche Actenstücke oder Nachrichten über Regierungshandlungen zukommen lassen, mit einigen Paragraphen desselben Codex gedroht. Hieran schließt sich die Bekanntmachung, daß die Justiz-Commission „im Interesse des Dienstes" ihren bisherigen Expeditor Jos. Pawlowski entlassen habe; offenbar muß diesem ein Vergehen in der angedeuteten Richtung zu Last gelegt worden sein. Ein Censor, Herr Roman Kositzki, hat ebenfalls die erbetene Entlassung erhalten — der Grund ist uns unbekannt. — In der Stadt ist es still. Das Militär lagert noch immer auf den Plätzen, die Damenwelt geht noch immer in Trauer, die Geschäfte gehen noch immer schlecht. Einzelne Locale machen allmälig schüchterne Versuche mit Gartenmusiken, die Theater sind noch geschlossen. Die Reformgesetze werden wohl hoffentlich bald erscheinen.

Danzig, 11 Juni.

* Es hat sich in der Stadt das Gerücht verbreitet, daß die Deckengewölbe unserer Marienkirche so schadhaft seien, daß der Einsturz einzelner Theile zu befürchten stände. Wir können versichern, daß dies durchaus nicht der Fall ist, sondern daß die in der genannten Kirche vorgenommene Reparatur hauptsächlich die Renovation des Innern bezweckt, um demselben ein würdigeres Ansehen zu geben. Die hin und wieder sichtbaren kleinen Risse in den Steingewölben sind nach dem Urtheil Sachverständiger keineswegs gefährlich; überhaupt ist der ganze Bau so fest und sicher, daß er der Zeit wohl noch Jahrhunderte hindurch zu trotzen im Stande ist.

* Der Professor der Theologie an der Universität zu Königsberg, Herr Dr. Cosack, soll, wie wir erfahren, jetzt die meiste Aussicht haben, an des verstorbenen Consistorialraths Bresler Stelle zum ersten Prediger an der hiesigen Marienkirche gewählt zu werden. Von dem früher zu diesem wichtigen und einflußreichen Amte designirten preußischen Gesandtschaftsprediger im Haag, Herrn Koegel, scheint Abstand genommen worden zu sein, was hier mit allgemeiner Befriedigung vernommen wird.

* Die von Herrn Ingenieur Fegebeutel in Hohenstein in diesem Jahre angestellten und aus früheren Jahren fortgesetzten Versuche beziehen sich auf Gräser Hopfen- und Seidenbau, die Cultur der Ceratochlea australis, die Mandschurei- und die Knollengerste, 15 verschiedene Bohnensorten, 6 Erbsen- und 3 Wickensorten, zu deren gemeinschaftlicher Besichtigung die Mitglieder des hiesigen Gartenbauvereins von dem Vorstande zu Sonntag, den 30. Juni cr., eingeladen sind.

* Zu unserer früheren Mittheilung über das am 27. v. Mts. stattgefundene 25jährige Jubiläum des Lehrers Hrn. Raeder in Langfuhr haben wir noch hinzuzufügen, daß demselben nachträglich am 29. Mai von einer Deputation hiesiger Kaufleute, deren Kindern Herr Raeder längere Zeit hindurch Privatunterricht ertheilt hat, Glückwünsche dargebracht und gleichzeitig sehr werthvolle Silbergeschenke überreicht worden sind. Es ist dies gewiß ein schönes Zeugniß der Anerkennung einer gesegneten Lehrerwirksamkeit, welches sowohl dem Empfänger als den Spendern zur Ehre gereicht.

♂ Aus dem Danziger Werder, 10. Juni. Die in nächster Zeit bevorstehenden Wahlen zum Abgeordnetenhause scheinen die Partei der Kreuzzeitung zu erhöhter Thätigkeit anzuspornen und auch hier in unserm stillen Danziger Werder bemüht sie sich Proselyten zu machen. Die Wahl der Mittel zur Erreichung dieses Zweckes ist freilich keine glückliche zu nennen. Seit April d. J. wird nämlich den Gastwirthen unseres Bezirks der Sancho Pansa der Kreuzzeitung, das „Preußische Volksblatt" gratis ins Haus geschickt, um nach deren Meinung den gesunden Sinn unserer Bevölkerung für die Ideen der „kleinen aber mächtigen Partei" zu gewinnen und den bis jetzt dominirenden liberaleren Ansichten einen Dämpfer aufzusetzen. Mühe und Unkosten sind vergeblich und die octroyirten Zeitungsnummern werden auch in Zukunft, wie bisher, das Loos mit anderer Maculatur theilen müssen.

Elbing, 10. Juni. (N.E.A.) Nach den bis heute bekannt gewordenen Reisedispositionen wird der König am nächsten Montag auf der Reise nach Königsberg Elbing passiren. Auf ein im vorigen Sommer gegebenes Versprechen gestützt, hofft man, daß Se. Majestät der Stadt einen kurzen Besuch machen wird und sollen die vorbereitenden Schritte dazu bereits getroffen werden. Als Absteigeort ist dem Vernehmen nach das Rathhaus oder die Lokalitäten des Casino in Aussicht genommen. — Der Geh. Baurath Spittel ist hier anwesend, um mit den Aeltesten der Kaufmannschaft eine Besichtigungsfahrt nach dem Hafen zu machen. Es steht dieser Besuch mit der Bewilligung der Staatsmittel zum Zweck der Vertiefung unseres Hafens in Verbindung.

— Zu dem im Juli cr. hier veranstalteten Provinzialturnfest haben die Stadtverordneten eine Beihilfe von 200 Thalern bewilligt.

— Die Befürchtungen, welche während des kalten Maiwetters hin und wieder für die Saaten auftauchten, haben sich wenigstens in unserer Gegend nicht als begründet bewiesen. Roggen, Weizen und Klee stehen selbst auf hoch gelegenen Feldern in üppigster Vegetation; die Sommerung ist überall gut und kräftig aufgegangen. Nur die frühblühenden Obstsorten und die Oelfrüchte haben mehr oder weniger durch die Maifröste gelitten. Das Laub der Wälder haben wir selten so üppig und voll gesehen, als in diesem Frühlinge. Es scheint, als sei die Kälte des Nachwinters dem Ungeziefer doch noch schlechter bekommen, als den für Frühlingspromenaden schwärmenden Menschen. — So eben geht uns die Nachricht zu, daß heute früh 1 Uhr in Liebemühl etwa der vierte Theil der Stadt abgebrannt ist; das Feuer soll in der königlichen Schneidemühle ausgekommen sein.

± Thorn, 10. Juni. Ein merkwürdiges Naturereigniß, welches uns von glaubwürdigen Augenzeugen mitgetheilt wird, hat sich auf der

Eisenbahnstrecke Lowicz-Wloclawek, vor ungefähr 14 Tagen eine Viertelmeile von letztgenannter Stadt zugetragen. An bezeichneter Stelle wurde der Damm, der nebenbei bemerkt auf der ganzen Strecke bald vollendet sein wird, über ein Torfmoor geführt, und das in einer Höhe von 36 Fuß und entsprechender Breite. Eines Morgens, als sich sechs Arbeiter auf dem Damm befanden, stürzte derselbe in Länge von 1050 Fuß in eine Tiefe von ca. 40 Fuß und plötzlich trat Wasser hervor. Die Arbeiter wurden sofort aus ihrer lebensgefährlichen Lage befreit und gerettet. Man will nun aus alten Documenten wissen, daß an der Stelle des Torfmoors, der, wie an der eingestürzten Stelle zu sehen, sechs Fuß stark ist, ehedem — wann, haben wir nicht erfahren können — ein See gewesen sei. Seit dem Tage des Einsturzes hat man es versucht, die Erdöffnung mit Sand auszufüllen, was aber erfolglos blieb und beabsichtigt man nunmehr, nach nordamerikanischer Weise durch Anwendung von Bäumen an jener Stelle, welche von hunderten von Menschen besucht wird, zur Schüttung des Dammes einen festen Grund und Boden zu gewinnen. — Aus derselben Quelle wird uns auch die Mittheilung, daß in Polen das Ziegelbrennen nach belgischer Methode, nach welcher bekanntlich die rohen Ziegeln unter Anwendung von Steinkohlen ohne Brennöfen fabrizirt werden, immer mehr in Aufnahme kommt und auf diesem Wege ein sehr durables und brauchbares Baumaterial gewonnen wird.

§* Aus dem Berenter Kreise, 7. Juni. Vor 10 Jahren war unserm eingeborenen Hinterwäldler eine Chaussee eine fremde Erscheinung. Jetzt führt von Berent eine Chaussee nach Danzig (7¾ Meilen), eine zweite nach Bütow in Pommern (4¼ Meilen), eine dritte ist im vorigen Sommer von der Poststation Neukrug nach Schöneck, der zweiten Stadt des Kreises, eröffnet (2¼ Meile), eine vierte von Schöneck nach Dirschau (3¾ Meilen), eine fünfte endlich wird in diesem Monate von Berent nach Conitz (8½ Meilen) eröffnet, obwohl sie erst vor zwei Jahren in Angriff genommen wurde. Wir danken dies der Umsicht und Energie unseres Landrathes. Was aber den soliden und raschen Bau der Chaussee nach Conitz anbelangt, so gebührt dem Bauführer Schirmacher, einem Danziger, und dem Bauunternehmer, Maurermeister Struve, einem Holsteiner, das Verdienst. Herr Schirmacher hat auch bereits eine sechste Chausseelinie zwischen Schöneck und Stargardt projectirt und veranschlagt, nach welcher auf den diesseitigen Kreis für die Strecke von Schöneck bis zur Kreisgrenze (Liensitz) von 541 laufenden Ruthen 34,290 Thaler Baukosten fallen, welche von der Berenter Kreistagsversammlung auch bereits am 12. Januar d. J. anerkannt und zur Verwendung beschlossen sind. Denn diese Chaussee von Schöneck nach Stargard ist eine Nothwendigkeit, um den ganzen diesseitigen Kreis und die angrenzenden Kreise der Provinz Pommern in directe Chaussee-Verbindung mit der Ostbahn bei Pelplin zu bringen. Es fehlen zu diesem Bau nur noch die diesfälligen Kreistagsbeschlüsse von Stargardt. Einen Radikal-Umschwung werden unsere Verkehrsverhältnisse aber durch die Eisenbahn erfahren, welche jetzt von Belgard, dem pommerschen Eisenbahn-Knotenpunkt, in der Richtung zwischen Bublitz und Pollnow über Rummelsburg, Bütow, Berent, Schöneck direct nach Dirschau (24 Meilen) in Angriff genommen werden soll (?) und unseren ganzen Kreis auf 9 Meilen Länge durchschneidet. Bekanntlich war dieses Baues wegen Mitte Mai eine Deputation aus den interessirenden Kreisen in Berlin und hatte am 16. v. Mts. eine Audienz bei dem Herrn Handelsminister, der sich nicht ungünstig über das Project ausgesprochen und die desfälligen Vorarbeiten genehmigt hat, welche auch bereits durch Vermessungen, Nivellements 2c. 2c. in Angriff genommen werden.

* Der Privatdocent Dr. Gerkrath in der philosophischen Facultät der Universität Bonn ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät des Lyceums Hosianum zu Braunsberg ernannt worden.

* Dem Landstallmeister v. Schwichow zu Trakehnen ist die Erlaubniß zur Anlegung des von des Kaisers von Rußland Majestät ihm verliehenen St. Stanislaus-Ordens zweiter Klasse verliehen worden.

Memel, 8. Juni. (K. H. Z.) Nach einer hier verbreiteten Ansicht ist der Festungsbau in Antwerpen die Veranlassung zu dem ungewöhnlich lebhaften Export von Eichen nach Belgien; es hat sich dort für unsern Platz ein lebhafter Markt für diesen Artikel eröffnet. Man hofft, daß die Frage des Auslandes nach Stäben noch im Laufe des Jahres an Regsamkeit gewinnen werde. Man erfährt, daß nach den aus Volhynien hier eingegangenen Nachrichten in diesem Jahre nur ca. 10,000 Schock, während im vergangenen Jahre 30,000 Schock herabkamen, in Aussicht stehen. Während die Discontoermäßigung in England auf das Holzgeschäft im Ganzen günstig einwirkte, blieb dieselbe auf den Flachshandel ganz ohne Einfluß. Die nordamerikanischen Unruhen haben den Absatz von schottischen Geweben dorthin vorläufig gänzlich vernichtet. Bis jetzt war die Zufuhr von Lumpen aus Rußland sehr beschränkt und betrug nur etwa 300 Ctr., die man mit 4⅔ Thlr. pro Ctr. bezahlte. Man hofft, daß sie in diesem Monate an Lebhaftigkeit, wie in früheren Jahren, zunehmen werde. Der Bedarf an Getreide in Norwegen und Holland hat in der letzten Zeit etwas mehr Leben in dieses Geschäft gebracht, obgleich die Preise wenig gestiegen sind. — Wenn wir auch den weiten Abstand zwischen Hoffnung und Erfüllung noch nie verkannt haben, so gereicht es uns und den hiesigen Einwohnern doch zur rechten Herzensfreude, daß die Vorarbeiten für die Eisenbahn Insterburg-Memel auf Veranlassung der Kgl. Direction der Ostbahn in nächster Zeit beginnen sollen. Der Magistrat fordert in einer Bekanntmachung vom 1. d. auf, den damit beauftragten Beamten und Feldmessern ihre Arbeiten auf alle mögliche Weise zu erleichtern und die ausgestellten Signalstangen und Markirpfähle vor Beschädigung zu schützen.

Insterburg, 6. Juni. Vor Kurzem ist eine Allerhöchste Cabinets-Ordre darüber ergangen, daß der Gebrauch der Augengläser wegen Kurzsichtigkeit in der Armee überhand nehme, und daß bei Annahme junger Leute „zur Beförderung" auf ein gutes Sehvermögen Rücksicht zu nehmen sei. Das Commando der Königl. 1. Division zu Königsberg hat nun, der „Insterburger Zeitung" zufolge, diese Allerhöchsten Verfügungen der besonderen Beachtung empfohlen, „weil bei der Menge von Stipendien auf Universitäten zahlreiche Candidaten der untersten Volksklassen in Bahnen gebracht würden, die sie veranlassen, die Offiziers-Carriere zu beanspruchen, für welche ihnen sowohl nach ihrer socialen Stellung, als nach ihrer Körperfähigkeit nicht selten die Geeignetheit abgehe, und die nach dieser Allerhöchsten Bestimmung, wenn sie an Augenschwäche leiden, um so eher zurückgewiesen werden können."

Mannigfaltiges.

— Kürzlich sind in Paris egyptische Statuen eingetroffen. Ein dort verweilender deutscher Gelehrter entdeckte unter denselben auch die Statue von Potiphars Weib. Er bewies seine Angabe aus der von ihm entzifferten Inschrift. Bei dieser Gelegenheit klärte sich auf, warum der junge Joseph sich zu einer so raschen Flucht entschloß. Die Dame war durchaus nicht liebenswürdig.

[Wiederbenutzung der Maculatur.] Zwei Engländer, Evans und Lambert, haben ein Verfahren gefunden, die Druckschwärze, (die bisher die Wiederbenutzung der Maculatur verhinderte) aus dem Papier auf chemisch-mechanischem Wege zu entfernen und das letztere zur Erzeugung eines neuen, festen, weißen Papiers zu verwenden. Das Verfahren ist in englischen Fabriken bereits eingeführt.

— Vor zwei Jahren gingen in London zwei junge Männer aus den angesehensten Familien eine Wette ein, wonach der Eine sich verpflichtete, in dem Zeitraum von einem Jahre von Calais aus durch Frankreich, einen Theil Deutschlands, Rußland, durch die kirgisische Steppe u. s. w. eine Tour von über 2000 deutschen Meilen zu Fuß zurückzulegen, während der Andere die beträchtliche Summe von 20,000 Pfd. Sterl. dagegensetzte. Diese sonderbare Wette ist nunmehr zum Nachtheil des Fußgängers entschieden, indem derselbe unweit einer kleinen vereinzelten Ortschaft in der kirgisischen Felsenebene todt aufgefunden ist. Aeußere Anzeichen ergeben, daß er — verhungert sei. Seine Angehörigen haben bereits die entstandene Ehrenschuld an den Gegner getilgt.

— Der Pariser „Moniteur" zeigt in seinem Schreiben aus London an, daß in dieser Stadt, in Voraussicht einer günstigen Ernte, der Preis des Brodes um 1 Penny per Pfund abgeschlagen ist.

— In Sofia fand in der Nacht vom 17. — 18. Mai ein heftiges Erdbeben statt, nachdem am Tage zuvor eine Menge Schnee gefallen war — ein seit Menschengedenken in dieser Jahreszeit unerhörtes Ereigniß.

⁂ Ein Amerikaner, ein echter Yankee, der sein Leben lang von Mäusen gewaltig geplagt gewesen war, wollte auf seinem Sterbebette der gesammten Menschheit eine Wohlthat erzeigen und bestimmte in seinem Testamente ein Legat von 500 Dollars für denjenigen, der das beste Mittel zur Verminderung der Mäuse ausfindig machen würde. Die Testaments-Executoren erhielten viel, erschrecklich viel Briefe von Bewerbern um die 500 Dollars; jeder gab ein Mittel an, um die Mäuse zu vertilgen. Aber welches war nun das beste Mittel? wer sollte den Preis bekommen? Die Vollstrecker des Testaments waren in der größten Verlegenheit, denn wer von ihnen sollte sich damit beschäftigen, um alle angegebenen Mittel einer sorgfältigen Prüfung zu unterziehen? Dies war allerdings eine schwere Sache. Da fand sich ganz zuletzt noch ein Bewerber um die Mäuseprämie, welcher alle Schwierigkeiten aus dem Wege räumte. Man öffnete sein Schreiben, und anstatt eines Recepts über Arsenik, Phosphor, gestampftes Glas oder andere Droguen zur Vertilgung der Mäuse, enthielt sein Brief nur diese Worte: „Das beste Mittel, um die Mäuse zu vermindern, ist — die Katzen vermehren." Es blieb kein Zweifel übrig, dies war das einzige probate Mittel, und es errang den Preis der 500 Dollars.

Breslau, 8. Juni. Der Fürstbischof von Breslau, Dr. Förster, ist, wie das „Schl. Kirchenbl." mittheilt, am 4. Juni einer drohenden Lebensgefahr entgangen. Derselbe ging im Garten spazieren und kam in die Nähe des Wachthundes, eines großen Neufoundländers, welcher sofort auf den Bischof losstürzte. Die Geistesgegenwart des Gefährdeten verhinderte das Thier an einem sofortigen Bisse, der Hund aber wiederholte seine Angriffe mit solcher Gewalt, daß er die starke eiserne Kette zerriß. Abermals abgewehrt, brachte das Thier dem Angegriffenen doch mehrere Wunden bei, welche wahrscheinlich viel tiefer und schlimmer sein würden, wenn nicht die Weite der bischöflichen Soutane einen äußeren Schutz gewährt hätte, bis endlich ein Hilferuf noch rechtzeitig gehört und der Hund gebändigt wurde. Wie die Untersuchung des Arztes ergab, sind die Wunden nicht gefährlich und ist der Hund gesund befunden worden, so daß ein weiterer Schaden für das Befinden des Bischofs nicht zu besorgen ist.

Handels-Zeitung.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

☞ Beim Schlusse des Blattes war die heute fällige Berliner Mittags-Depesche noch nicht eingetroffen.

Hamburg, 10. Juni. **Getreidemarkt. Weizen** loco zu gedrückten Preisen einiges Geschäft für Belgien, ab Auswärts zu 2 Rt. unter letzten Preisen einzeln Frage. Roggen loco unverändert, ab Königsberg Juli-September 72 74 zu kaufen. Oel Oktober 25¾. Kaffee 2500—3000 Sack zu letzten Preisen. Zink flau.

London, 10. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Englischer Weizen einen bis zwei Schillinge, fremder theilweise einen Schilling niedriger. Hafer gedrückt, einen halben bis einen, Bohnen, Erbsen einen, amerikanisches Mehl einen halben bis einen Schilling billiger als am vergangenen Montage. — Regenwetter.

Amsterdam, 10. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen unverändert. Roggen preishaltend, pro October 1 fl. niedriger. Raps September-October 71½. Rüböl Herbst 41.

London, 10. Juni. Börse flau. — Silber 60½. **Consols** 90. 1 % Spanier 42¾. **Mexikaner** 21⅞. **Sardinier** 77. 5 % **Russen** 102. 4½ % Russen 91.

Der Dampfer „Europa" ist aus Newyork eingetroffen.

Paris, 10. Juni. Schluß-Course: 3 % Rente 67,65. 4½ % Rente 96,35. 3 % Spanier 48½. 1 % Spanier 43. Oesterr. St.-Eisenbahn-Aktien 507. Oesterr. Credit-Aktien —. Credit mobilier-Aktien 692. Lomb. Eisenbahn-Akt. —.

Producten-Märkte.

Danzig, den 11. Juni. **Bahnpreise.**

Weizen gut bunt, fein- u. hochbunter, möglichst gesund 124/25—126/27—128/29—130/32 ℔ nach Qualität von 82½/85—86½/88—90/92—95/100/105 Sgr., ord. bunt, dunkel- u. hellbunt, krank 117/19—121/22 123/24 ℔ nach Qual. von 60/70—72½/76½—78/80 Sgr.

Roggen schwerer u. leichter von 55/54—50/45 Sgr. pr. 125 ℔ mit ½ Sgr. Differenz pr. ℔ m. o. w.

Erbsen von 45/50—55/56 Sgr.

Gerste kleine 97/100 102/3—104/7 ℔ von 32—34—36—39—42 Sgr., große 102/106 — 108/110/112 von 36—40/41—41/42—42/43 Sgr.

Hafer von 23/24—28/30 Sgr.

Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: sehr schön, heiß. Wind: NO.

Heute war unser Markt durchgehend flau und geschäftslos; vorzugsweise erfuhr Weizen fast gar keine Beachtung. Nur 40 Lasten Weizen sind demzufolge zu verkaufen gewesen, zu Preisen, so gut es anging; bezahlt ist für 124 ℔ sehr hell fl. 470, 129 ℔ bezogen fl. 505, 132/3 ℔ bunt fl. 58, 132 ℔ hell, aber besetzt fl. 580.

Weiße Erbsen fl. 300, 310, 315.

Spiritus ohne Zufuhr.

Nach der Börse wurden noch 23 Lasten 132 ℔ hellbunt Bug-Weizen zu unbekannt gebliebenen Preisen verkauft.

Königsberg, 10. Juni. (K. H. Z.) Wind SO. + 21. Weizen fortwährend matt, hochbunter 125—29 ℔ 90—92½ Sgr., bunter 120—25 ℔ 75—87 Sgr. bez., rother 122—27 ℔ 80—90 Sgr. bez. — Roggen etwas fester, loco 114—20—22—23 ℔ 43½—47—50 Sgr. bez., Termine behauptet, 120 ℔ pr. Juni 49 Sgr. Br., 48 Sgr. Gd., pr. Juli 50 Sgr. Br., 49 Sgr. Gd., pr. August-Septemb. 50½ Sgr. Br., 49½ Sgr. Gd., pr. Sepember-Oktober 51 Sgr. Br., 50½ Sgr. bez., 50 Sgr. G. — Gerste sehr flau, große 103 ℔ 38 Sgr., kleine 100—1 ℔ 36 Sgr. bez. — Hafer unverändert, loco 67—77 ℔ 27—30½ Sgr. bez., 48 ℔ Zollgew. 28 Sgr. bez. — — Erbsen weiße Koch- 52—56 Sgr., weiße Futter- 45—50 Sgr. bez., graue 56 Sgr. bez. — Leinsaat fein 110 ℔ 81½ Sgr. bez. — Leinöl 10½ Rt. pr. Ctr. Br. — Rüböl 12 Rt. pr. Ctr. Br. — Leinkuchen 60—70 Sgr. pr. Ctr. Br.

Spiritus den 10. Juni loco Verkäufer 20½ Rt. und Käufer 20 Rt. ohne Faß, pr. Juni Verkäufer 21⅓ Rt. mit Faß, pr. Juli Verkäufer 21⅓ Rt. mit Faß, pr. August Verkäufer 22 Rt. mit Faß. Alles pr. 8000 % Tralles.

Stettin, 9. Juni. (Ostsee-Ztg.) An der Börse. **Weizen** behauptet, loco gelber pr. 85 ℔ nach Qualität 70 — 84 Rt. bez., Sonnabend Abend noch eine Ladung polnischer schwimmend 82½ ℔ abgeladen 76 Rt. bez., 83/85 ℔ gelber Juni 81¼ Rt. bez., 81 Rt. Gd., Juni-Juli 81 Rt. Gd., Juli-August 80½, 80¼, 80 Rt. bez., 80 Rt. Gd., 80½ Rt. Br., September-October 77½, 77 Rt. bez. und Gd., 77½ Rt. Br., 85 ℔ 82 Rt. Br. — **Roggen** wenig verändert, loco pr. 77 ℔ nach Qualität 40½—43½ Rt. bez., 77 ℔ Juni und Juni-Juli 42 — 42½ — 42 Rt. bez. und Gd., Juli-August 42¾ Rt. bez. und Br., August-September 43¼, ⅓, ¼ Rt. bez., 43½ Rt. Gd., September-October 44 Rt. bez. und Gd., October-November 44 Rt. bez. und Gd. — Gerste ohne Handel. — Hafer loco pr. 50 ℔ 28½—29 Rt. bez., schwimmend 29 Rt. bez. — Erbsen 47—49 Rt. bez.

Rüböl flau, loco 11½ Rt. Br., 5/12 bez., Juni-Juli 11⅓ Rt. bez. und Gd., September-October 11½, 7/12 bez., Br. und Gd. — Leinöl loco, incl. Faß 10⅔ Rt. Br.

Spiritus behauptet, loco ohne Faß 18 11/12 Rt. bez., Juni-Juli 18⅚ Rt. Gd., Juli-August 19 Rt. Br. und Gd., August-Septbr. 19 1/12 Rt. bez. und Gd., September-October 19 Rt. Br.

Thran, brauner Berger Leber- 25¾ Rt. bez.

Berlin, 10. Juni. Wind: W. Barometer 28'. Thermometer: früh 14° +. Witterung: regnigt.

Weizen pr. 25 Scheffel loco 69 — 82 Rt. — **Roggen** pr. 2000 ℔ loco 43½ Rt., do. Juni 43⅛ — 43⅜ — 42⅞ Rt. bez., Br. und Gd., Juni-Juli 43⅛ — 43⅜ 42⅞ Rt. bez., Br. und Gd., Juli-August 44¼ — 44½ — 43¾ Rt. bez. und Gd., 44 Br., August-September 45¼ — 45½ — 44¾ Rt. bez., September-October 46 — 45½ Rt. bez., Br. und Gd., October-November 46 — 45½ Rt. bez. — **Gerste** pr. 25 Scheffel große 38 — 45 Rt. — **Hafer** loco 23—27 Rt., pr. 1200 ℔ pr. Juni 24 — 23 Rt. bez., do. Juni-Juli 23½ — 23 Rt. bez., do. Juli-August 23¾ Rt. bez., do. September-October 24 — 23½ Rt. bez. und Br., 23¾ Gd., Octbr.-Novbr. 23½ Rt. bez. und Br., 23¼ Gd.

Rüböl pr. 100 Pfund ohne Faß loco 11 5/12 Rt. Br., Juni 11⅓ Rt. bez. und Br., 11 5/12 Rt. Gd., Juni-Juli 11⅓ Rt. bez. und Br., 11 5/12 Rt. Gd., Juli-August 11 7/12 Rt. Br., September-October 11⅔ — 11 11/12 — 11⅞ Rt. bez. und Br., 11⅓ Rt. Gd., October-November 12 Rt. Br. — **Leinöl** pr. 100 ℔ ohne Faß loco 10¾ Rt.

Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß 18⅞—18⅚ Rt. bez., Juni 18⅚—18⅞ Rt. bez. und Br., 18⅔ Gd., do. Juni-Juli 18⅚ — 18⅞ Rt. bez. und Br., 18⅔ Gd., do. Juli-August 18 11/12 — 18⅞ Rt. bez. und Br., 18⅚ Gd., do. August-September 19⅙ — 19 1/12 Rt. bez., Br. und Gd., September-October 19⅙—19 1/12 Rt. bez., Br. und Gd., October-November 18⅔ Rt. bez.

Mehl. Wir notiren für: **Weizenmehl** Nr. 0. 5¾ — 5⅔ Rt., Nr. 0. und 1. 4¾ — 5¼ Rt. **Roggenmehl** Nr. 0. 3 7/12—3¾ Rt., Nr. 0. und 1. 3 5/12—3⅓ Rt.

Vieh-Markt.

Berlin, 10. Juni. (B.- u. H.-Z.) An unserem heutigen Viehmarkte hatten wir bei mittelmäßiger Zufuhr ein recht lebhaftes Geschäft in allen Viehgattungen, namentlich in Rindvieh, wovon heute wieder Prima-Qualität in bedeutender Hauptzahl Ochsen nach Hamburg ging und wodurch Preise gegen vorige Woche sich etwas besserten.

Vom 4. bis 10. Juni wurden angetrieben und mit folgenden Durchschnittspreisen bezahlt: **Rindvieh:** 920 Ochsen und Kühe. Preis 9 — 12 — 16 — 18 — 19 — 21 Rt. nach Qualität. **Schweine:** 1480 Stück. Preis 15—16—18 Rt. nach Qualität. **Hammel:** 3750 Stück. **Kälber:** 1145 Stück.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, den 10. Juni: Wind: O. zu S.

Gesegelt:

P. Johnston,	Pioneer,	Leith,	Getreide.
R. Giezen,	Burgemeester v. Setten,	Amsterdam,	Holz.

Angekommen:

W. Hammer,	Ida (S. D.),	Cardiff,	Kohlen.
J. P. Gühlstorff,	Hebe, (S. D.),	Lübeck,	Ballast.
C. Andreassen,	Anne Maria,	Nykjöbing,	—
J. Lütjens,	Henriette, (S. D.),	Lübeck,	—

Gesegelt:

A. Nissen,	Margaretha,	Rotterdam,	Getreide.
Th. Hindson,	Yarborough, (S. D.),	London,	—
de Haar,	Kgl. Bording No. 2.,	Stralsund.	

Den 11. Juni. Wind: Nördl., später östl.

Nichts in Sicht.

Thorn, den 10. Juni. **Wasserstand** 5' 7" Morg., 7' 9" Abends.

Stromauf.

Herrm. Marx, diverse, Danzig, Warschau, Gut.
Czitko, — — — —
Dpfb. Gdansk mit 3 Gabarren, diverse, Danzig, Warschau, Gut.

Stromab: Last. Schfl.

A. Weber, H. Wittkowski, Wloclawek, Dzg., L. M. Köhne, 24 10 Wz.
A. Klotz, Gebr. Wolff, — — Goldschm. S., 19 L. 30 Schfl. Wz., 3 — Erbs.
G. Brom, J. Marsop, Wloclawek, Dzg., Goldschm. S., 26 L. Wz., 21 — do.
A. Andro, Dambski 2c., Wloclawek, Dzg., A. Makowski, 23 42 Wz.
J. Mianowicz, B. Neumann, — — C. G. Steffens, 23 — do.
H. Brauer, J. Feinkind, Grunczin, — — 34 — do.
F. Grzywna, L. Sablodowski, Bialystock, Danzig, 483 Stck. w. Holz.
C. Behrendt, F. Michau, Sawichost, Dzg., F. Wahl, 35 L. 30 Schfl. Wz., 2583 Stck. w. Holz.
H. Uberbaum, Warschau, Danzig, 850 Stck. w. Holz, 24 L. Bohlen.
P. Ehrlich, S. M. Ehrlich, Biale, Danzig, 205 Stck. h. Holz, 2613 Stck. w. Holz, 12 L. Faßholz.
Niedzialek, O. Bornstein, Tarlow, Danzig, R. Damme, 12 Stck. h. Holz., 720 w. Holz, 4 L. Bohlen.
J. Silber, Margolis, Christianpol, Danzig, 108 L. Wz., 2300 Stck. w. Holz, 104 L. Bohlen, 8 L. Faßholz.
F. Reusch, A. Kressmann, Polen, Stettin, 768 Stck. h. Holz, 4084 Stck. w. Holz, 104 L. Faßholz.
A. Fischbein, Goldmann u. Rosenstein, Breczyk, Dzg., 5300 Stck. w. Holz.
J. Friedmann, J. Laufer, Sienawa, Danzig, 46 L. Wz., 129 Stck. h. Holz, 2341 Stck. w. Holz, 50 L. Bohlen.
E. Finkelstein, Goldmann u. Rosenstein, Breczyk, Dzg., 3275 Stck. w. Holz.
Sa. 339 L. 52 Schfl. Wz., 24 L. Erbs.

* Thorn, den 10. Juni. Laut Telegramm stand das Wasser in Warschau am 9. 10' 8".

See- und Stromberichte.

Angekommen:

Cadix, den 31. Mai. Fried. Wilhelm IV., Capt. Rasch von Danzig.

Fondsbörse.

Berlin, den 10. Juni.

	B.	G.		B.	G.
Berlin-Anh. E.A.	—	—	Staatsanl. 56	102½	102
Berlin-Hamburg	116½	—	do. 53	98¾	—
Berlin-Potsd.-Magd.	142	141	Staatsschuldscheine	88¾	88⅛
Berlin-Stett. Pr.-O.	—	101½	Staats-Pr.-Anl. 1855.	126	125
do. II. Ser.	—	90¾	Ostpreuss. Pfandbr.	—	85
do. III. Ser.	91	90½	Pommersche 3½ % do.	89½	89
Oberschl. Litt. A. u. C.	118	117	Posensche do. 4 %	101⅓	101
do. Litt. B.	108	—	do. do. neue	92¼	91⅞
Oesterr.-Frz.-Stb.	132½	—	Westpr. do. 3½ %	84½	84
Insk. b. Stgl. 5. Anl.	87¼	86¼	do. 4 %	—	94⅞
do. 6. Anl.	—	100	Pomm. Rentenbr.	98¼	97⅞
Russ.-Poln.-Sch.-Ob.	—	80¾	Posensche do.	—	94⅞
Cert. Litt. A. 300 fl.	—	93	Preuss. do.	97⅞	—
do. Litt. B. 200 fl.	—	93	Pr. Bank-Anth.-S.	124	123
Pfdbr. i. S.-R.	—	84½	Danziger Privatbank	94½	—
Part.-Obl. 500 fl.	92½	—	Königsberger do.	—	89½
Freiw. Anleihe	—	101⅞	Posener do.	—	86⅛
5 % Staatsanl. v. 59.	107½	107	Disc.-Comm. Anth.	85½	84½
St.-Anl. 50/2/4/5/7/9	102½	102	Ausl. Goldm. à 5 Rt.	110	109¼

Wechsel-Cours.

	B.	G.		B.	G.
Amsterdam kurz	141⅞	141⅜	Paris 2 Mon.	79 5/12	79¼
do. do. 2 Mon.	141⅛	140⅞	Wien öst. Währ. 8 T.	72¼	72⅛
Hamburg kurz	150⅝	150⅛	Petersburg 3 W.	95⅓	94⅞
do. do. 2 Mon.	149⅞	149⅛	Warschau 90 SR. 8 T.	85⅓	85⅛
London 3 Mon.	6. 20½	6. 20	Bremen 100 Rt. G. 8 T.	109⅝	109⅛

Königsberg, 10. Juni. Dukaten — B. 94 G., Silber, fein pr. Pfd., für 30 Pfd. u. darüber — Br. 29⅔ G., ½ Imperial — B. 163⅓ G. Poln. kling. Cour. — B. — G. S.-R. in Bankn. 28¾ B. 28⅛ G. Ostpr. Pfandbr. 4pCt. 95¾ B. 95¼ G. do. do. 3½pCt. 86 B. 85½ G. do. v. 200 Thlr. u. darunter 86 B. 85½ G. Königsberger Stadt-Obl. 3½pCt. 78 B. — G. Brau-Obligat. 4pCt. — B. 80½ G. Brau-Obl. unverzinsbare — B. — G. Kgsbr. Privat-Bank 4pCt. 90 B. 89¼ G. Staatsschuldscheine 3½pCt. 88⅓ B. 88 G. do. kleine 88⅓ B., 88 G. Preuß. Rentenbr. 4pCt., 97⅓ B. 97⅓ G. do. do. kl. 4pCt. 97⅓ B. 97½ G. Staats-Anleihe v. 59 5pCt. 107½ B. 107 G. Staats-Anleihe v. 50—56 102⅛ B. 102¼ G. Neue Prämien-Anleihe 3½pCt. — B. 125½ G. Kreis-Obligationen 5pCt. — B. 100 G. Kgsb. Hafenbau-Obl. 5pCt. — B. — G. Memeler do. do. 5pCt. — B. 100 G. do. Stadtobligationen 90 Br. 89½ G. — Tilsiter Stadtobligationen 4½ % — Br., 89½ Gd. — Wechsel-Course. London 3 M. 199⅛. Amsterdam 71 T. 101 1/12. Hamburg 9 W. 44⅝. Berlin 2 M. 99⅜, 3 M. 99. Paris 2 M. —.

Verantwortlicher Redacteur Heinrich Rickert in Danzig.

Bekanntmachung.

Zwei Elementarlehrerstellen für evangelische Lehrer, mit einem jährlichen Gehalte von 200 Rthl. für jede, sind am hiesigen Orte zu besetzen. Qualificirte Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse bei uns zu melden.

Elbing, den 4. Juni 1861.

Der Magistrat.

Bekanntmachung

An unsern städtischen Schulen werden zu Michaelis die 2 Elementarlehrerstellen mit resp 200 Thlr. und resp. 250 Thlr. Gehalt nebst Dienstwohnung vakant.

Wir fordern daher qualificirte Bewerber auf, sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse bis zum 1. Juli cr. bei uns zu melden.

Marienwerder, den 6. Juni 1861.

Der Magistrat.

[5003] Szepansky.

Bekanntmachung.

Die Abfuhr des Straßen-Gemülls und die betreffenden Straßen-Reinigungs-Arbeiten sollen im Wege der Licitation anderweitig an Mindestfordernde vergeben werden.

Fuhrwerksbesitzer, welche auf diese Entreprise reflectiren, wollen die speziellen Bedingungen im Bau-Bureau auf dem Rathhause einsehen und den auf

Donnerstag, den 13. Juni,
Vormittags 11 Uhr,

angesetzten Licitations-Termin wahrnehmen.

Danzig, den 3. Juni 1861.

Die Straßen-Reinigungs-Deputation.

In der Unterzeichneten sind zu haben:

Fritz Reuter, Hanne Nüte. Preis 1 Rthl.
— Eu vor Blomen ut Annmariek Schulten ehren Goren. Preis 20 Sgr.
— Läuschen u. Riemels. 1ter u 2ter Thl. Pr à Thl. 1 Rthl.
— Olle Kamellen. Preis 1 Rthl.

Hobein, Blomen u. Blömings. Preis 25 Sgr.

Eschenhagen, Album plattdeutscher Gedichte. Preis 1 Rthl. 5 Sgr.

Kabus'sche Buchhandlung (C. Ziemssen), Langgasse No. 55.

Simon's billigste Buchhandlung in Hamburg

versendet nach allen Gegenden zoll- und steuerfrei, unter Garantie für neu, complet und fehlerfrei:

☞ **Düsseldorfer Künstler-Album.** (Prachtkupferwerk). 4., mit den herrlichsten Kunstbl. in prächt. Farbendruck nebst Text, sehr eleg., nur 54 Sgr. — **Meyer's** Universum, 4. Bde., m. d. vortreffl. Stahlst. die Ausgabe in 4to (der besten Abdrücke) Ladprs. 10½ Thlr. für 4 Thlr. — **Hogarth's** sämmtl. Zeichnungen (beste Ausgabe) mit der vollst. Erklärung von Lichtenberg, 800 Seiten Text mit 100 treffl. Stahlst. nur 4¼ Thlr. — **Dr. Warston,** Die Heilung geheimer Krankheiten und selbstverschuldeter Schwächen. 12 Sgr. — **Dr. Warston,** Die Onanie, Beseitigung ihrer Ursachen u. Folgen. 6 Sgr. — 300 der neuesten besten Lieder mit Clavierbegleitung. 600 Seiten nur 1 Thlr. — **Stöckhardt's** Schule der Chemie. 1 Thlr. — Das weltberühmte Pfennig-Magazin für Unterhaltung u. Belebrung u. illustr. Familien-Museum. 3 Quartbde. mit 1000 Abbildungen. nur 45 Sgr. — **Immermann's** Münchhausen. 4 Bde. gr. 8. Ladenprs. 4½ Thlr. nur 52 Sgr. — Münchener Fliegende Blätter. Quarto. m. 400 kom. Bildern. 26 Sgr. — **Saphir's** Jahrbuch des Witzes, mit 300 komisch. Bildern. 1861. nur 18 Sgr. — **Dr. Dumas,** Geheimniß, schöne u. geistreiche Kinder nach Willkür zu erzeugen. versiegelt. 18 Sgr. — **Dr. Kaltschmid's** Fremdwörterbuch, 20,000 Wörter enthaltend. 1861. nur 10 Sgr. — **Dr. Schmidt's** ausführliches Wörterbuch der deutschen Sprache. 800 Seiten stark 1858. 22½ Sgr. — Bibliothek der neuesten deutschen Classiker. 50 Bde. m. Portrait. 52 Sgr. — Minna's und Bertha d. schönen Holsteinerin Liebesabenteuer. 3 Bdchn. 18 Sgr. — **Dr. Wohlfarth,** allgemeine Pädagogik (vorzügliches Werk). 400 Seiten stark, 1857. Prachtbd. 28 Sgr. — Illustrirte Chronik der neuesten Zeit. 3 Quartbde., mit 500 Illustr. statt 4½ Thlr. nur 26 Sgr. — Hamburgs galante Häuser u. Damen. 3 Bdchn. 18 Sgr. **H. C. Andersen's** sämmtl. Werke. 8 Bde. 65 Sgr. — **Boz** Werke. 37 Bde. mit Illustr. 6¼ Thlr. **Hagen** illustr. deutsche Geschichte. 5 starke Bde. 1858. 70 Sgr. — **Heinrich Zschokke's** Werke. eleg. Ausgabe 17 Bde. 1858. 4 Thlr. 28 Sgr. — **Goethe's** Reineke Fuchs, mit Zeichnungen von Kaulbach. Prachtbd. 88 Sgr. — Jettchens und der Hamb. Schenkmamsellen Liebesabenteuer. 3 Bdchn. **Schmidlin's** Botanik. 1857. ein starker Bd. m. 1600 prachtv. color. Kpfrn. eleg. 88 Sgr. — **Berge's** Conchylienbuch. 1855r Prachtausgabe. Quarto, mit ca. 800 saub. color. Kpfrn eleg. 56 Sgr. — **Berge's** Giftpflanzenbuch, ebenso, 52 Sgr. — **Schmidt's** Mineralienbuch, ebenso, 52 Sgr. — **Schmidt's** Petrefactenbuch, ebenso, 52 Sgr. — **Dr. Calwer,** Käferbuch, mit mehreren 1000 prachtv. color. Kpfrn. 1858. eleg. geb. 86 Sgr. — Der flotten Lotte u. der Sängerinnen Fanny u. Elsbeth Abenteuer. 3 Bdchn. 20 Sgr. — Der persönliche Schutz, mit anatom. Abbildgn. 18 Sgr. — **Walter Scott's** sämmtl. Werke, beste neueste, vollst. deutsche Ausgabe, 175 Bde. eleg., nur 6 Thlr. — Die Hamburgische Prostitution. 6 Bdchn mit Abbildgn. und Biographien berühmter Hamb. Freudenmädchen zusammen für 12 Bdchn. 2 Thlr. — Memoiren d. **Ninon del'Enclos.** 4 Bde. 28 Sgr. — Galante Abenteuer Hulda's, Hildegard's und Adelgundens. 3 Bdchn. 18 Sgr. — **Boccacio's** Decameron. 4 Bde. 24 Sgr. — Hamburg wie es lacht und weint. 2 Bde. 20 Sgr. — **Bulwer's** ausgew. Werke. 30 Bde. m. Stahlst. 54 Sgr. — **Claudius'** Werke. 7 Bde. m. Kpfrn. 55 Sgr. — **Van der Velde's** sämmtl. Werke. 16 Bde. 1858. eleg. 50 Sgr. — Malerische Naturgeschichte der 3 Reiche, m. 350 saub. color Kpfrn. 1861. Eleg. gbdn. 45 Sgr. — **Lenau's** Gedichte. 18 Sgr. — **Shakespeare's** sämmtl. Werke. 12 Bde. mit Stahlst. 45 Sgr. —

NB. Jeder Bestellung von 5 Thlr. an wird ein Werk von Gerstäcker, und von 10 Thlr. an 2 Werke **gratis** beigefügt. Directe Ordres effectuirt prompt:

Siegmund Simon in Hamburg,
Bücher-Exporteur.
68 große Bleichen.

Das Gasthaus zu den
Drei goldenen Palmzweigen
in
DRESDEN,
Neustadt, Palaisplatz Nr. 7,

an der schönsten und bequemsten Lage, in der Nähe der Eisenbahnhöfe, beider Brücken und Sehenswürdigkeiten Dresdens, bietet den geehrten Reisenden den angenehmsten Aufenthalt und empfiehlt dasselbe durch aufmerksame Bedienung und solide Preise (Zimmer mit Bett 7½, 10 Ngr. p. p.) der gütigen Beachtung

Eduard Krafft,
[4859] vormaliger Besitzer der Felssnerschen Restauration.

Kaiserl. Königl. österr. fl. 100 Loose v. Jahre 1858.
Große Ziehung am 1. Juli 1861,
mit Gewinnen von fl. 250,000 200,000 50,000 40,000 20,000 10,000 ꝛc.
Niedrigster Treffer fl. 130,

sind zum billigsten Tagescourse, sowie auch nur für obige Ziehung gültig, per Stück **à Thlr. 3,** — per 6 Stück — **à Thlr 17,** — per 11 Stück **à Thlr. 30,** gegen franco Einsendung des Betrages oder Postnachnahme resp. Posteinzahlung zu beziehen bei

Albert David,
Staatseffecten-Geschäft in Frankfurt a./M.

P. S. Amtliche Listen sende sofort nach der Ziehung franco per Post. [4788]

15,500 Gewinne, unter 28,000 Loosen,

von Rthl. 100,000, 60,000, 40,000, 20,000, 10,000, 5000, 6mal 4000 ꝛc. enthält die schon

am 13. Juni

beginnende **herzoglich Braunschweig-Lüneburg'sche große Staats-Gewinnziehung,** wozu ein **ganzes Original-Loos** Rthl. **4 und ½ Loos nur** Rthl. 2 kostet. Wer dem Glücke auf eine solide und vortheilhafte Weise die Hand bieten will, der versäume deßhalb nicht geneigte Aufträge b a l d i g s t zu richten, an **das Bankhaus**

Rudolph Strauss in Frankfurt a. M.

Pläne, amtliche Ziehungslisten erfolgen pünktlichst und kostenfrei. [4974]

☞☞ **Immer heiter! Gott hilft weiter!!!** ☜☜

Wer jedoch heiter sein will, muß sich wohl fühlen, wer sich aber wohl fühlen will

☞ **!!! muß Apfelwein trinken!!!** ☜

Auf's Angelegentlichste kann hierzu mein, nicht nur in Berlin, sondern auch in den Provinzen thatsächlich berühmter und als das non plus ultra anerkannter

☞ **Borsdorfer Apfelwein** ☜

empfohlen werden.

Bei einzelnen Flaschen erlasse ich selbigen à Fl. 3½ Sgr., von 10 Flaschen an à Fl. 3 Sgr., den Anker von 30 Q. zu 4 Rthl. excl. Flaschen und Gebinde. Auch führe ich **Apfelwein** von billigeren Apfelsorten à Fl. 2½ Sgr., 14 Flaschen für 1 Rthl., Anker von 30 Q. für 2¾ Rthl. excl. Flaschen und Gebinde; **Apfelweinessig** à Fl. 2 Sgr., Anker à 30 Q. 2⅓ Rthl. excl. Flaschen und Gebinde. Wiederverkäufer erhalten bei größerer Entnahme ansehnlichen Rabatt. Aufträge werden gegen Baarsendung oder Nachnahme prompt effektuirt.

Berlin. **F. A. Wald, Hausvoigteiplatz 7.**

Regelmäßige Dampfschifffahrt

Danzig—Stettin

A. I. Schraubendampfer „**Colberg**",
Capt. **C. Parlitz.**

Abgang von Danzig am 6., 16. u. 26 jed. Mon., } Mrgs.
„ „ Stettin „ 1., 11. u. 21. „ „ } 6 Uhr.

Cajütsplatz Rthl. 3, Deckplatz Rthl. 1½.

[4916] **Ferdinand Prowe in Danzig.**

Dampfbootgelegenheit für Passagiere von Swinemünde nach Lübeck (Hamburg)

mit den Räderdampfern „Hansa" und „Riga und Lübeck" **jeden Montag Morgen von Swinemünde.** Passage-Preis I. Caj 6 Rthl. II. Caj. 4½ Rthl., auf Deck 3 Rthl. pro Person excl. Beköstigung.

Nähere Auskunft ertheilen

J. C. F. Thomsen in Swinemünde. **Heinr. Kuhr** in Stettin, Frauenstr. 11/12.

Auktion im Preußischen Hofe.

Montag, den 17. Juni c., Vormittags 10 Uhr, soll im Apollo-Saale des genannten Hotels, Langenmarkt, ein gut erhaltenes Mobiliar mit üblicher Kreditbewilligung öffentlich versteigert werden.

Dasselbe enthält: Wand- und Sophaspiegel in glatten und Baroque-Bronze-Rahmen, 1 Cylinderbureau, 4 Schreibe-, 6 Kleider-Sekretaire, 4 Sophas, ein- und zweipersonige Bettgestelle mit Springfeder-Matrazen, Tische jeglicher Art, Rohrstühle ꝛc.

[5031] **Nothwanger,** Auctionator.

Auktion mit fichtenen Nutzhölzern.

Donnerstag, den 13. Juni cr., Vormittags 9½ Uhr, werden die unterzeichneten Mäkler **auf dem ehemaligen Kuhn'schen Holzfelde — Kneipab —** durch öffentliche Auction an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkaufen:

Balken und Mauerlatten.
Fichtene 2- und 3-zöllige Bohlen bis 40 Fuß.
Halbhölzer und Schwellen.
Eine große Partie Galler- und Biggenbohlen.
Ca. 400 Faden fichtenes Brennholz.

[4912] **Rottenburg. Mellien.**

☞ **Der anerkannt vorzügliche Stettiner**

Portland-Cement

ist in Danzig nur allein zu kaufen bei

J. Robt. Reichenberg,
[4992] **Fleischergasse No. 62.**

Steinkohlentheer, vollständig wasserfrei, offerirt bei Annahme von grösseren Quantitäten zu sehr billigem Preise

Carl Willenius, Hundegasse 124.

Fuhrwerks-Inventarium.

Donnerstag, den 20. Juni cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich auf dem Grundstücke **Altstädtischen Graben 64,** wegen Aufgabe des Geschäfts, das Inventarium des Fuhrherrn **Bouk,** mit üblicher Kreditbewilligung öffentlich versteigern.

Dasselbe enthält: 4 gute gesunde Arbeitspferde, 1 Victoria-Chaise, 2 Verdeckwagen mit Glasfenstern, 1 Journaliere, 1 zweispännig, 1 ein- und zweispännig zu fahrende leichte Verdeckdroschke, 1 offene Droschke mit Tambour, 1 Fenster- und 1 halbverdeckte Reise Britschke, 3 leichte starke u. 1 dergl. Arbeitswagen mit 4" Reifen, Blank- u. Arbeitsgeschirre, Ketten, brauchbares Eisen, vielerlei Stall- und sonstige Fuhrwerks-Utensilien.

Das gesammte Inventarium ist im guten Zustande.

Nothwanger, Auctionator. [4793]

Post-Papier

aus den besten Rheinischen Fabriken in 70 verschiedenen Sorten, von 3 Rthl. pr. dopp. Ries ab, incl. Firma-Stempel, empfehlen

Gebr. Vonbergen, Langgasse 43.

Frisch gebrannter Kalk ist stets vor- räthig Gerbergasse No. 6 und in der Kalkbrennerei zu Neufahrwasser. **W. Wirthschaft.**

Die landwirthschaftliche Buchhandlung von Reinhold Kühn in Berlin,

empfiehlt ihre bis jetzt unübertroffenen **landwirthschaftlichen Contobücher und Tabellen,** für große, mittlere und kleine Güter. Näheres im 2. Theil von Mentzel-Lengerkes landw. Kalender 1861. [5008]

Mein wohl assortirtes Lager von allen gangbaren Farben, Oelen, Lacken, Blattgold und Pinsel

empfehle ich dem resp. Publikum zur geneigten Beachtung. **F. G. Kliewer,**
2. Damm 15.

☞ **Geheime und Geschlechts-Krankheiten,** sowie deren Folgeübel: **Impotenz, Unfruchtbarkeit, Rückenmarkschwindsucht** ꝛc. heilt brieflich, schnell und sicher, gegen angemessenes Honorar, **Dr. Wilhelm Gollmann,** Wien, Stadt Nr. 557.

Von demselben ist auch sein bereits in 4. Aufl. erschienener und bewährter **Rathgeber in allen geheimen und Geschlechts-Krankheiten** ꝛc. gegen Einsendung von 1 tlr. 15 sgr. zu beziehen.

Besten Apfelwein- u. Apfelwein-Essig

von J. C. W. Petsch in Berlin empfiehlt in Flaschen und Gebinden.

C. W. H. Schubert, Hundegasse 15.

Königl. Patentirte Wasserfilter

von Slack & Brownlow in Manchester empfiehlt zu billigen Preisen **Fr. Ed. Axt.**

Magazin für Wirschaftsgeräthe, Langgasse 58.

Für Fußleidende

empfehle ich mich zum Operiren von Hühneraugen, Hautschwielen und eingewachsenen Nägeln. Mit Anwendung meiner Tinktur löse ich das bösartigste Hühnerauge mit Wurzel auf die leichteste Weise heraus. **Gleichzeitig empfehle ich die anerkannte Hühneraugen-Tinctur mit Pflaster à 5 Sgr.**

Julius Fornée,
Hühneraugen-Operateur,
Brodbänkengasse No. 33.

Ein Fuchswallach 5 J. a., 6 Zoll starkes Wagenpferd, und eine frischmilchende Kuh, Hauptmilcher, zu verkaufen Langgarten No. 62.

Ein eleganter schwarzbrauner Hengst 7 Jahre alt, 5 Fuß 4 Zoll groß, ein- und zweispännig zu fahren, steht in Artschau bei Praust zum Verkauf.

Ein Literat (evangel.) sucht vom 1. Juli d. J. eine Stelle als Hauslehrer. Das Nähere in der Exped. dieser Ztg. sub A. N, 4977.

Ein ordentlicher Laufbursche findet dauernde Beschäftigung Fleischergasse Nr. 9.

Für eine Landwirthschafterin ist eine annehmbare ganz selbstst. Stellung zu besetzen durch den Kaufmann **W. Matthesius, Berlin.**

Ein Commis in verschied. kaufm. Geschäftszweigen vertraut, der polnisch. Spr. mächt., servirt gegenw. hier im Material-Geschäft, in welchem er sich ein gutes Zeugniß erworben, wünscht Umstände halber hier oder auswärts, in irgend einer kaufm. Branche eine dauernde Condition. Gefällige Adressen werden unter **O. E.** 5030 franco erbeten durch die Exped. d. Ztg.

Eine kathol. Gouvernante, die in Sprachen, Wissenschaft und in der Musik gediegene Kenntnisse besitzt, wünscht ein Engagement. Gefällige Adressen in die Exped. d. Ztg. Litt. **O. F.** 5034.

Seebad Brösen.
CONCERT

Mittwoch, den 12. d. M. vom Trompeter-Corps des 1. (Leib-) Husaren-Regiments No. 1. **F. Keil.**

Turn- und Fecht-Verein.

Turn-Uebungen: Montag und Donnerstag Abends von 7—9 Uhr.

Fecht-Uebungen: Mittwoch, Morgens von 6½—8 und Sonnabend, Abends von 7½—9 Uhr.

Anmeldungen werden im Uebungslocale auf dem Stadthofe in der Uebungszeit angenommen.

Der Vorstand. [4807]

Sollte Jemand im Stande sein, irgend welche Auskunft über den Aufenthalt eines Dr. med Hee geben zu können, so bittet man, gef. Adressen unter Litt. O. D. 5025 in der Expedition dieser Zeitung niederlegen zu wollen.

Eisenbahn-Fahrplan für Danzig.

Abfahrt nach:				Ankunft von:			
Berlin . .	5 U.	5 M.	Mg.	Königsberg	8 U.	16 M.	Mg.
Königsberg	9 „	14 „	„	Berlin . .	11 „	15 „	Bm.
do.	3 „	4 „	Nm.	Königsberg	2 „	22 „	Nm.
Berlin . .	5 „	25 „	„	do.	7 „	18 „	Ab.
Königsberg	8 „	26 „	Ab.	Berlin . .	11 „	58 „	„

Angekommene Fremde.

Am 10. Juni.

Englisches Haus: Generalmajor v. Rosenberg a. Berlin. Rittergtsb. v. Diczelski n. Familie a. Mersin, Milczewski a. Zaleisen. Gutsb. v. Sulerzyski a. Pietzkowo. Dr. Opitz n. Fam. a. Mewe. Rentier Wiebe n. Frl. Tocht. a. Elbing. Kaufl. Spriek. Schulte, Bösenroth, Deicher a. Berlin, Miville a. Basel, Aly a. Tangermünde, Boormann a. Brecherfeld, Bohte, Pipenberg, Deller a. Warschau, Oldemeyer a. Leipzig, Schlüter a. Glauchau. Landwirth Aly a. Gr. Byslaw. Frau Apoth. Pawlowska a. Posen. Fabrikant Baugoin a. Wien.

Hôtel de Berlin: Pr.-Lieut. Baron v. Puttkammer a. Berlin. Kaufl. Volkhausen a. Braunschweig, Lamm a Mühlhausen, Peters a. Berlin, Hermstädt a Waldenburg, Haase a. Pomm. Stargardt. Gutsbesitzer v Waldström a. Leparten. Fabrikant Kühne a. Breslau.

Hôtel de Thorn: Dom.-Rentmeister Herr a. Hohenstein, Gutsbes. Schmidt a. Prechlau, Braune a. Annaberg, Rentier Gellhorn a. Magdeburg, Hoppe a. Bromberg, Inspector Schwuchow a. Anneberg, Mühlenbes. Pieske a. Stocksmühle, Feldmesser Gensch a. Neustadt, Fabrik. Heinrichs n. Frau a Heiligenstadt, Rigmann a. Berlin, Kaufl. Burgstern a. Berlin, Bertram, Mohrstadt u. Mewes a. Leipzig, Steinfeld a. Halle, Kunzemann a. Erfurt.

Walters Hotel: Gutsbes. Suter a. Löbcz, Rutz n. Fam. a. Osuszniça, Schulz n. Gem a. Montau. Baumeister Dieckhoff a. Marienburg. Kaufl. Freudenthal u. Hochstein a. Berlin. Natusch a. Schneeberg, Knauer a. Erfurt, Lehmann a. Stettin u. Grammelsdorf a. Waldenburg.

Schmelzer's Hotel: Kaufl. Sinek a. Bremen, Schmidt a. Berlin Fischer a. Meerane, Rogaczinski a. Glauchau, Steinert a. Thorn u. Fabr Ehlis a. Remscheid.

Deutsches Haus: Freischulzereibesitzer Krause a. Damerau. Gutsbes. v. Zastrow a. Polczen. Rent. Footh a. Bislich u. Homann a. Gladleich. Glasfabr. L. Fochs jun. a. Schönwalde. Gutsbes. v. Lnisky a. Lappalitz. Kaufl. Julius Grünbaum a. Riesenburg, Reuter a. Stolp. Kreisschreiber Tolkemit a. Neustadt. Fabrikant Millte a. Stettin.

Hôtel d'Oliva: Kaufl. Kirstein a. Berlin, Schultz a. Stettin, Neumann a. Bromberg, Scinar a. Posen, Apotheker Behrend n. Fam. a. Schönbaum.

Meteorologische Beobachtungen.

Observatorium der Königl. Navigationsschule zu Danzig.

Juni	Stunde	Barom.-Stand in Par.-Linien	Therm. im Freien n. R.	Wind und Wetter.
10	4½	336,69	21,8	SO. frisch; hell u. schön.
11	7½	337,78	16,5	S. ganz still; do.
	12	337,93	20,1	OSO. ruhig; hell, schönes Wetter.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.